

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Personale Informationsmittel**

**Hannah ARENDT; Hermann BROCH**

***Briefwechsel***

**1946 - 1951**

**EDITION**

**24-3 *Briefwechsel* : 1946 bis 1951 / Hannah Arendt, Hermann Broch. Hrsg. von Paul Michael Lützeler. - 1. Aufl. dieser Ausg. - Berlin : Jüdischer Verlag im Suhrkamp-Verlag, 2024. - 261 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-633-244-08-9 : EUR 26.00**  
**[#9236]**

Passend zum aktuellen Interesse an Hannah Arendt (1906 - 1975), das sich in wichtigen neueren Editionen und Monographien spiegelt,<sup>1</sup> erscheint im Jüdischen Verlag eine Taschenbuchausgabe des Briefwechsels,<sup>2</sup> den die aus einer assimilierten jüdischen Familie stammende politische Denkerin mit dem ebenfalls aus einer assimilierten jüdischen (österreichischen) Familie stammenden Schriftsteller und Massenwahntheoretikers Hermann Broch (1886 - 1951) geführt hat.<sup>3</sup> Beide waren miteinander befreundet und Arendt schätzte Brochs Roman ***Der Tod des Vergil***, dessen letztes Werk, als großen modernen Roman, der auch ***Die Schlafwandler*** deutlich hinter sich läßt, weil sich in diesem Roman das Erzählerische immer mehr zersetze

---

<sup>1</sup> ***Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert*** : [Begleitpublikation: "Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert". Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums 27. März bis 18. Oktober 2020 / Dorlis Blume, Monika Boll, Raphael Gross (Hg.). - München : Piper, 2020. - 284 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-492-07035-5 : EUR 22.00 [#6899]. - Rez.: **IFB 20-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10281> - ***Die geistige Situation nach 1945 - Karl Jaspers und Hannah Arendt*** / Matthias Bormuth. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2023. - 143 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-5285-8 : EUR 20.00 [#8781]. - Rez.: **IFB 23-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12285>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <https://d-nb.info/1331573106>

<sup>3</sup> ***Hermann-Broch-Handbuch*** / hrsg. von Michael Kessler und Paul Michael Lützeler. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - XV, 670 S. ; 24 cm. - S. 530 - 626 Bibliographie H. Broch. - ISBN 978-3-11-020071-3 : EUR 149.95 [#4538]. - Rez. **IFB 16-3** [https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz444585826rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz444585826rez-1.pdf)

und schließlich der Leser aufgefordert wurde, sich doch selbst zu überlegen, wie die Geschichte weitergehen könne.

Broch und Arendt pflegten in den wenigen Jahren ihrer Freundschaft engen Kontakt, und so bietet der Briefwechsel einen interessanten Einblick in jene Phase von Arendts Wirken, in der sie erst an ihren großen Büchern zu arbeiten beginnt, die sie berühmt machen sollten. Der 20 Jahre ältere Broch dagegen erreichte in der Zeit ihrer Bekanntschaft den Zenit seines Wirkens und starb dann bereits 1951. Ein Aspekt der Beziehung wird nur im *Nachwort des Herausgebers* angesprochen: Broch war offensichtlich ein Frauenheld, der einmal auch gegenüber Arendt Avancen gemacht haben soll, die ihn aber auf Distanz hielt und so als „Ausnahme“ in Brochs Beziehungsmustern zu verbuchen ist. Denn der Herausgeber mutmaßt, die Beziehung zu Arendt sei Brochs einzige platonische Frauenfreundschaft gewesen. Lützelers notiert auch, es müsse jeder Biograph vor dem Thema Broch und seine Liebschaften resignieren, da dieser offenbar einem einigermaßen dämonischen Typus angehört, „den die parallel laufenden Liebschaften physisch, seelisch und geistig auf die Dauer derart strapazieren, daß seine Liebe in Haß gegen das Kollektiv der Freundinnen umschlägt“ (S. 229 - 230) – was unerquicklich genug ist.

Wichtiger aber ist der Austausch der Freunde über literarische Dinge sowie die politische Essayistik, auch wenn es einmal kurz zu einer Verstimmung kam, weil Arendt dachte, Broch interessiere sich nicht hinreichend für ihr Totalitarismusbuch und setze sich daher nicht mit seinen Beziehungen für sie ein (S. 232 - 233). Das Mißverständnis läßt sich aber klären, so daß sie sich dann wieder gut verstehen. Arendt rezensierte Brochs letzten Roman; ihre Besprechung ist auch in dem vorliegenden Band in der Übersetzung Lützelers abgedruckt, da Arendt den 1946 in *The nation* publizierten Text nicht in deutscher Sprache veröffentlichte (S. 169 - 174). Interessant ist der Umstand, daß zuvor bereits ein Verriß des Romans ausgerechnet von Arendts früherem Ehemann Günther Anders erschienen war, der Lützeler zufolge gegen Broch folgende Vorwürfe machte: „Thesenlosigkeit, Versäumnispanik, Joyce-Imitation, Spätromantik, Wagner-Abhängigkeit und Heidegger-Nähe“ (S. 234). Interessant fällt andererseits die Kritik Brochs an Arendts Rahel-Buch aus, da er ihr mit guten Gründen ein Nacharbeiten empfiehlt, habe ihr Buch doch Fehler, die mit der Abstraktheit der Darstellung zu tun haben: „Ihre Gestalten kommen aus dem Abstrakten, gehen über eine abstrakte Bühne und verschwinden wieder im Abstrakten“ (S. 66). Das sei zwar Arendts gutes Recht, widerspreche aber den „Bedürfnissen jeden Lesers, also auch den meinen.“ Das, was Arendt in ihrer abstrakten Biographie mache, sei sozusagen „abstrakte Pornographie“, und das lasse sich auf Dauer nicht durchhalten (ebd.).

Dazu kommen zwei weitere Essays, nämlich einer über *Hermann Broch und der moderne Roman* (S. 175 - 184) sowie eine *Einleitung zu den Essay-Bänden von Hermann Broch*, die sie als Freundschaftsdienst verstand, da sie Broch mehr als Dichter denn als Essayisten schätzte (S. 185 - 223). Aufgrund ihrer eigenen Erfahrung als Publizistin ließ sie Broch auch wissen, daß sie seinen Optimismus über den Sinn und Zweck von Pamphleten hin-

sichtlich ihrer politischen Wirkung nicht teilte. Sie machte Broch klar, daß er „den Zusammenhang zwischen theoretischer Erkenntnis und politischer Wirkung im Sinne eines Kurzschlusses“ sehe und damit verkenne, „wieviele Mittelglieder und Transmissionen notwendig sind, um irgendetwas theoretisch Richtiges praktisch wirksam zu machen“ (S. 119). Daran läßt sich schon ablesen, daß Arendt ein gegenüber Broch deutlich überlegenes politisches Verständnis besaß, da sie erkannte, daß es wesentlich auf Organisation und Programm ankommt, weshalb es auch nichts ändern würde, akzeptierten die UN Brochs Menschenrechtskonzeption, an der er arbeitete. Nebenbei finden sich in dem Briefwechsel auch Bosheiten, so wenn Arendt anlässlich von Berichten über den Berliner Kongreß für kulturelle Freiheit, den Melvin Lasky organisiert hatte, ausruft: „Diese ungarischen Juden à la Koestler werden dadurch nicht angenehmer, daß man Hitler das Recht absprechen mußte, sie totzuschlagen“ (S. 145). Lützeler nennt das einen etwas unkontrollierten Kommentar (S. 242). Auch von dem mit Broch befreundeten Friedrich Torberg scheint Arendt nicht besonders angetan gewesen zu sein (S. 147). Ansonsten erfährt man vom Interesse Brochs an Heideggers Texten, vor allem über Hölderlin, von seiner Arbeit am Buch über Hofmannsthal (leider finden sich keine Kommentare Arendts dazu) und von seinen letzten Erzählungen in **Die Schuldlosen** sowie von Büchersendungen verschiedener Art. Die Briefe werden jeweils im Anschluß an die Einzelstücke mit Anmerkungen erläutert; als letztes Stück wird ein Eintrag Arendts aus ihrem Denktagebuch über Broch anlässlich seines Todes abgedruckt.

Das höchst informative Nachwort Lützelers weist darauf hin, daß es lohnend wäre, „in einer eigenen Studie die Brochsche Heidegger-Rezeption einmal zu untersuchen“ (S. 242). Ob dies seit der ersten Ausgabe des vorliegenden Briefwechsels im Jahre 1996<sup>4</sup> schon geschehen ist, entzieht sich der Kenntnis des Rezensenten, doch handelt es sich in jedem Falle um eine wichtige Thematik.

Hinzuweisen ist noch auf den Umstand, daß Arendt zwar die Briefe Brochs sorgsam aufbewahrte, dasselbe sich aber nicht von Broch sagen läßt, so daß Arendts Briefe sich nicht vollständig erhalten haben (S. 251). Es ist bei der Lektüre auch zu berücksichtigen, daß Vieles zwischen den beiden Korrespondenten auch im persönlichen Gespräch sowie am Telefon besprochen wurde – die Korrespondenz kann daher nur einen unvollständigen Eindruck von der Beziehung vermitteln.

Die lesenswerte Edition enthält ein *Namenverzeichnis* (S. 257 - 262).

Till Kinzel

---

<sup>4</sup> **Briefwechsel** : 1946 bis 1951 / Hannah Arendt ; Hermann Broch. Hrsg. von Paul Michael Lützeler. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Jüdischer Verlag, 1996. - 261 S. ; 21 cm. - ISBN 3-633-54113-6. - Eine 2. Aufl. erschien 2000. - Es gibt auch eine italienische Ausgabe **Carteggio 1946-1951** / Hannah Arendt, Hermann Broch. A cura e con un saggio introduttivo di Roberto Rizzo. Traduzione di Vito Punzi. - Nuova ed. - Bologna : Marietti 1820, 2021. -341 S. - (Le lampare). - ISBN 978-88-211-1337-6. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1251266746/04>

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12737>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12737>